

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

Dritte Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

GUNTHER: Nun denn! Was bleibt?

HAGEN: Der Schwur der Königin!

GISELHER: Sie töt' ihn selber, wenn sie Blut verlangt.

HAGEN: Wir streiten, wie die Kinder. Darf man denn
Nicht Waffen sammeln, wenn man auch nicht weiß,
Ob man sie jemals brauchen wird? Man forscht
Ein Land doch aus mit allen seinen Pässen,
Warum nicht einen Helden? Ich versuche
Mein Glück jetzt bei Kriemhild, und wär's auch nur,
Damit die schönste List, die wir erdachten,
Doch nicht umsonst ersonnen sei! Sie wird
Mir nichts verraten, wenn er selbst ihr nichts
Vertraut hat, und es steht ja ganz bei euch,
Ob ihr das nützen wollt, was ich erfahre;
Ihr könnt ja wirklich tun, wenn's euch gefällt,
Was ich nur heucheln will, und ihm im Krieg
Die Stelle decken, wo er sterblich ist,
Doch immer müßt ihr wissen, wo sie sitzt. (Ab.)

VIERTE SZENE

GISELHER (zu Gunther): Du bist von selbst zu Edelmüt und Treue
Zurückgekehrt, sonst sagt' ich: dieses Spiel
War keines Königs würdig!

VOLKER: Deinen Zorn
Begreift man leicht, du wurdest selbst getäuscht.

GISELHER: Nicht darum. Doch ich will mit dir nicht streiten,
Es steht ja alles wieder gut.

VOLKER: Wie das?

GISELHER: Wie das?

VOLKER: Ich hörte, daß die Königin
In Trauerkleidern geht und Trank und Speise
Verschmäh't, sogar das Wasser.